

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 58 (1932)  
**Heft:** 42

**Illustration:** Aus Luzern  
**Autor:** Pietscher, F.

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



F. Pletscher

## Aus Luzern

Darf me jetzt denn afo horne?

### Der große Unbekannte

Mr. Chasenbrock, der Chef der Kriminalpolizei der Unterweltabteilung in Chicago, drückte in seinem Arbeitszimmer auf einen Knopf und nach einer Minute erschienen 172 Detektive vor ihm.

«Meine Herren», begann er, «ich habe heute einen neuen Detektiv für die Unterweltabteilung Ia engagiert. Ich hoffe, dass dieser neue Herr, der ein sehr moderner, tüchtiger und kriminalistisch hochgebildeter Mann ist, der Stolz unserer Abteilung sein wird.»

«Dürfen wir heute abend ihm zu Ehren ein Bankett geben?» fragte ein älterer Kriminalbeamter.

«Natürlich», erwiderte der Chef, «aber ich mache Sie schon jetzt darauf aufmerksam, dass unser neuer Kollege nicht erscheinen wird. Ich

habe ihn nämlich mit der Bedingung engagiert, dass er nicht nur der Öffentlichkeit, sondern auch für seine Kollegen unbekannt und anonym bleiben soll. Endlich ein Detektiv, der



sich unsichtbar und unbekannt betätigen wird! Chicago braucht so einen Kriminalbeamten.»

«Und noch eins», fügte der Kriminalchef bedeutungsvoll hinzu, «ich zahle demjenigen von Ihnen, der die Persönlichkeit des neuen Detektivs enthüllt oder wenigstens eine genaue Personalbeschreibung von ihm bringt, tausend Dollars Belohnung. Aber ich glaube nicht, dass es Ihnen gelingen wird, denn der neue Mann ist noch tüchtiger und noch geschickter als Sie alle...»

Die Unterweltabteilung glich von da an einem aufgestörten Ameisenhaufen. Alle Detektive waren entschlossen, den Wundermann möglichst schnell zu entdecken und sich die 1000 Dollars Belohnung zu verdienen.

Nach einer Woche meldete sich ein erprobter Beamter bei dem Kriminalchef.

«Ich reflektiere auf die tausend Dollars Belohnung», sagte er stolz.

«Können Sie die genaue Personalbeschreibung Ihres Kollegen angeben?»

«Nein — weil er nach meiner Meinung überhaupt nicht existiert.»

«Sie irren. Er existiert wirklich. Er war noch vor zehn Minuten bei mir, um mir von vorbereiteten grossen Verbrechen der Unterwelt zu berichten.»

Drei Tage später meldete sich der jüngste Kriminalbeamte der Unterweltabteilung Ia bei seinem Chef.

«Ich reflektiere auf die tausend Dollars Belohnung», sagte er stolz.

«Können Sie die genaue Personalbeschreibung Ihres Kollegen angeben?»

«Jawohl.»

«Also bitte.»

«Mein neuer Kollege ist achtzehnhundertachtundneunzig in Newportale (Ohio) geboren!»

«Stimmt!»

«Er heisst Jim Barthelesy.»

«Fabelhaft! Sie bekommen die tausend Dollars Belohnung! Aber wie haben Sie das Geheimnis herausbekommen?»

«Sehr einfach», entgegnete der junge Kriminalbeamte. «Sie hatten einen Preis von tausend Dollars ausgesetzt. Ich wendete mich heute an ein Mitglied der Chicagoer Unterwelt und versprach ihm einen Dollar, wenn er mir die genauen Personalien des neuen, rätselhaften Detektivs beschaffen würde. Das hat er prompt getan...»

Peter Pong